

Tag der Architektur führte in Ilmenau zu zwei denkmalgeschützten Gebäuden

Interessierte konnten mit den Architekten von Bankfiliale im Ex-Hofpostamt und vom Faradaybau der TU ins Gespräch kommen

VON ANITA GRASSE

Ilmenau. Zwei ganz unterschiedliche Gebäude in Ilmenau standen in diesem Jahr auf der Liste des „Tages der Architektur“, der traditionell die Möglichkeit bietet, zeitgenössische Architektur zu erleben. Das Besondere: Es geht nicht nur darum, sich Häuser anzusehen. Vielmehr stehen stets auch die Architekten zur Verfügung, um Fragen zu beantworten.

Zum Beispiel beim Faradaybau der Technischen Universität Ilmenau (TU). Ende vergangenen Jahres ist der Komplex nach dreijähriger Bauzeit neu eingeweiht worden. Entstanden ist eine Einrichtung für die Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften, die den alten, denkmalgeschützten Bau sorgfältig sanierte und in Beziehung setzte zu dem Neubau mit der modernen Photovoltaikfassade.

Zwischen Historie und Moderne an der TU

„Es war sehr, sehr spannend“, sagt Architekt Helke Bartels über das Großprojekt. Die Herausforderungen seien vielfältig gewesen. So hätte der Altbau kein richtiges Fundament gehabt, was zu Problemen mit der Statik geführt habe.

Dazu kamen die Schwierigkeiten, Denkmalschutz, Brandschutz und die Anforderungen der Wissenschaftler unter einen Hut zu bringen.

Das sei letztlich aber sehr gut gelungen, sagte Wichard J. D. Beenken vom Fachgebiet Theoretische Physik I. Er führte seine Gäste auch in Werkstätten und Labore, die Außenstehende normalerweise nicht zu sehen bekommen und machte auf die ein oder andere Besonderheit aufmerksam, die die Architekten berücksichtigen mussten:

Dass die großen Flaschen mit Stickstoff oder Helium zum Beispiel irgendwie ohne Erschütterungen in die Labore der oberen Stockwerke gebracht werden müssen. Ein Lastenaufzug war letztlich die Lösung.

Auch der alte Hörsaal im obersten Stock des Altbaus brauchte einen neuen Platz, denn die schmale Wendeltreppe an der Fassade und das historische Treppenhaus im Inneren hätten als Fluchtwege nicht ausgereicht. Jetzt ist der Hörsaal im Neubau untergebracht, der alte wurde zu einem vielseitig nutzbaren Raum mit Sitzgelegenheiten, Präsentationstechnik, Stauraum und einer kleinen Küche.

Wie aus der Zeit gefallen wirkt da das Büro des Dekans. „Das war früher ein heiliger Raum, hier kam man nicht rein“, er-

zählt Beenken. Und auch heute noch ist die Täfelung original und auch die zweite Tür zum Vorzimmer, die geschlossen werden konnte, um zu verhindern, dass Gespräch nach außen drangen, ist gute 100 Jahre alt.

„Sie ist nie bearbeitet worden und funktioniert immer noch!“, betont Beenken. In diesem Raum erkenne man auch die Herkunftszeit des alten Faradaybaus: „Es war noch nicht Bauhaus, aber auch nicht mehr Jugendstil.“

Altes Hofpostamt wurde Bankfiliale

Über schweres Gerät oder die Entlüftung von Laboren, in denen mit Gasen gearbeitet wird, mussten die Architekten der VR-Bank-Filiale in der Poststraße nicht nachdenken. Einfach war die Arbeit an diesem Objekt aber auch nicht eben.

Ursprünglich als Hofpostamt gebaut, ist auch das Haus mit der imposanten Backsteinfassade denkmalgeschützt. Hinzu kam, dass das Gebäude lange leer stand. Nun ist hier nicht nur die Bankfiliale untergebracht, sondern auch Büros und eine Wohngemeinschaft.

Viel Wert legten die Architekten auf eine offene, aber strukturierte Gestaltung der Innenräume. Organische Formen und gerade Linien wechseln sich ebenso ab, wie modernes Material und historische Bausubstanz.



Zum Tag der Architektur in Ilmenau führte Architektin Annett Jungk durch das ehemalige Hofpostamt, in dem heute unter anderem eine Filiale der VR-Bank untergebracht ist. Die besondere Herausforderung dabei war, moderne Architektur und denkmalgeschützte Substanz zu verbinden. Foto: Andreas Heckel



Das nach historischem Vorbild sanierte Foyer im alten Faradaybau beeindruckte die Gäste. Foto: Anita Grasse



In der Photovoltaikfassade des Neubaus spiegelt sich die historisch restaurierte Fassade des Altbaus. Foto: Anita Grasse



Alt und Neu fügen sich an der Ex-Post zusammen. Foto: Andreas Heckel



Wichard J. D. Beenken und die Architekten Helke Bartels und Reinhard Gärtner führten die Gäste durch den Faradaybau an der TU Ilmenau. Foto: Anita Grasse

shochschule lädt Sprachschüler zum Mittsommer ein

rd vor allem in Schweden und Finnland gefeiert. VHS-Schüler erproben die Sprache und lernen Sitten und Traditionen kennen

VON ANITA GRASSE

Ilmenau. Mittsommer, oder wie es im Original heißt: Midsom-

nordischen Sprachen“, erklärte Mats Tell.

Mittsommer wird in Schweden an einem Freitag im Juni ge-

Tell. Vor allem in diesen beiden Ländern sei das Fest verbreitet, während man es in Norwegen und Dänemark kaum feiere.

POLIZEIBERICHT

Vorwert von 3,44 Promille
Abend des 25. Juni beobachteten Zeugen in Gehren, wie ein 38-Jähriger mit weiteren Personen an einer Garage Alkohol konsumierte. Im Anschluss fuhr dieser mit einem Kleinbus da-

